Bericht

Glühwürmchenmonitoring 2026

in den Kantonen AI, AR, SG, TG



© Claudio Weber

Resultate aus dem Citizen Science Projekt
St.Gallen, Oktober 2026

Freiwilligenmonitoring 2026

Über 100 Freiwillige nahmen im Sommer 2026 am Leuchtkäfer-Monitoring teil. Während sieben Wochen (15. Juni bis 2. August) wurden in den Kantonen St. Gallen, Thurgau, Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden insgesamt 89 Standorte systematisch auf das Vorkommen von Leuchtkäfern untersucht. In 23 weiteren Gebieten gelangen zusätzliche Nachweise. Insgesamt wurden damit 112 Gebiete in der Ostschweiz Leuchtkäfer besucht.

Untersuchungsgebiete

Die Auswahl der Untersuchungsgebiete erfolgte anhand verschiedener ökologischer Kriterien. Bevorzugt wurden Gebiete mit:

- hohem Strukturreichtum,
- nahegelegenen Feuchtgebieten oder Riedwiesen,
- Gewässern in der Umgebung.
-

Daneben spielte die Verteilung der freiwilligen Beobachterinnen und Beobachter eine wichtige Rolle. Um die Teilnahme zu erleichtern, wurde auf eine gute Erreichbarkeit und möglichst kurze Anfahrtswege geachtet.
Auf dieser Grundlage wurden 89 Untersuchungsgebiete definiert. Davon lagen 51 im Kanton St. Gallen, 24 im Kanton Thurgau, 6 im Kanton Appenzell Ausserrhoden und 7 im Kanton Appenzell Innerrhoden.
Innerhalb der definierten Gebiete wurden insgesamt 465 Begehungen durchgeführt. Im Verlauf des Monitorings kamen durch Zufallsbeobachtungen weitere Standorte hinzu, die teilweise ebenfalls systematisch untersucht und in die Auswertung integriert wurden. Dadurch erhöhte sich die Gesamtzahl auf 112 Gebiete mit insgesamt 515 Begehungen. Bei 302 dieser Begehungen konnten Leuchtkäfer nachgewiesen werden.

Ergebnisse

Alle Ergebnisse werden an das nationale Daten- und Informationszentrum der Schweizer Fauna (Infofauna) und an die Citizen Science Plattform des Vereins Stadtnatur weitergeleitet.

Grosser Leuchtkäfer

Im Rahmen des Monitorings wurden in 81 Gebieten insgesamt 2'465 Individuen des Grossen Leuchtkäfers (Lampyris noctiluca) nachgewiesen. Davon waren 1'760 Männchen, 619 Weibchen und 86 Larven.
Die deutlich höhere Zahl an Männchen entspricht den Erwartungen, da diese durch Leuchtfallen angelockt werden können.
In vier Gebieten wurden jeweils mehr als 100 Individuen nachgewiesen: im Rietli bei Buchs (100 Individuen), im Märwiler Riet (139 Individuen), am Tobelbach in Oberriet (161 Individuen) sowie im Zuzwiler Riet (184 Individuen). Die hohen Individuenzahlen in diesen Gebieten sind vor allem auf die grosse Anzahl beobachteter Männchen zurückzuführen.
Die höchsten Weibchenzahlen wurden am Schlossweiher in Untereggen (39 Weibchen), im Galgentobel in St. Gallen (33 Weibchen) sowie am Gasenzenbach bei Gams (31 Weibchen) festgestellt.

Die hohe Anzahl nachgewiesener Individuen zeigt, dass der Grosse Leuchtkäfer in der Ostschweiz noch an mehreren Orten vorkommt. Gleichzeitig wurden in 54 Gebieten weniger als 30 Tiere und in 29 Gebieten sogar weniger als zehn Tiere nachgewiesen.
Bei diesen Beständen könnte es sich um Reliktpopulationen handeln. Aufgrund des langen Lebenszyklus, der spezifischen Lebensraumansprüche und des geringen Ausbreitungspotenzials des Grossen Leuchtkäfers ist eine Erholung kleiner Populationen schwierig.

Trotz regelmässiger Kontrollen und geeigneter Lebensraumbedingungen blieben 20 der ausgewählten Gebiete ohne Nachweis von Leuchtkäfern.

Kleiner Leuchtkäfer

An einem Standort wurde zudem der in der Ostschweiz sehr seltene Kleine Leuchtkäfer (Lamprohiza splendidula) nachgewiesen. Diese Art kommt in der Region bisher nur an wenigen Orten vor. Besonders eindrücklich ist ihr Verhalten: Die leuchtenden Männchen fliegen nachts umher und erzeugen dabei den Eindruck tanzender Lichter. Der Nachweis gelang in Weinfelden (TG).

Zeitliche Verteilung

Die Beobachtungen bestätigen die bekannte Hauptaktivitätszeit des Grossen Leuchtkäfers im Juni. Der Höhepunkt der Aktivität lag zwischen Mitte und Ende Juni. Während die Männchen bereits zu Beginn dieser Phase vermehrt beobachtet wurden, erreichten die Weibchennachweise erst gegen Ende Juni ihr Maximum.

Lebensraum

Die Auswertung zeigt deutlich, dass strukturreiche Vegetationselemente die wichtigsten Lebensräume des Grossen Leuchtkäfers darstellen. Dazu zählen insbesondere Böschungen, Hecken und Gebüschgruppen. Insgesamt wurden 925 Individuen in solchen Lebensräumen nachgewiesen.
Weitere häufig genutzte Lebensräume waren Wegränder und Wiesen, in denen insgesamt 459 Individuen beobachtet wurden. Ebenfalls regelmässig gelangen Nachweise an Steinmauern sowie entlang naturnaher Waldränder.
Die Ergebnisse unterstreichen die Bedeutung einer vielfältigen Landschaftsstruktur für den Grossen Leuchtkäfer. Insbesondere Hecken, Böschungen und Gebüschgruppen bieten günstige Bedingungen hinsichtlich Deckung, Feuchtigkeit und Nahrungsverfügbarkeit für die Larven. Die regelmässigen Nachweise an Waldrändern, Wiesen und Steinmauern zeigen zudem, dass die Art von strukturreichen und vernetzten Lebensräumen profitiert. Auffällig war, dass die Beobachtungszahlen nach einer Mahd meist deutlich zurückgingen.

Meldungen aus den Bevölkerungen

Ergänzend zum systematischen Feldmonitoring wurde ein öffentlicher Aufruf zur Meldung von Sichtungen durchgeführt. Auf diesem Weg wurden zusätzlich 272 Individuen des Grossen Leuchtkäfers erfasst. Die gemeldeten Tiere wurden ebenfalls überwiegend in strukturreichen Lebensräumen wie Hecken, Gebüschen und Waldrändern beobachtet. Diese Daten werden in die weiteren Auswertungsprozess des Projekts integriert und fliessen in die kommenden Projektschritte ein.

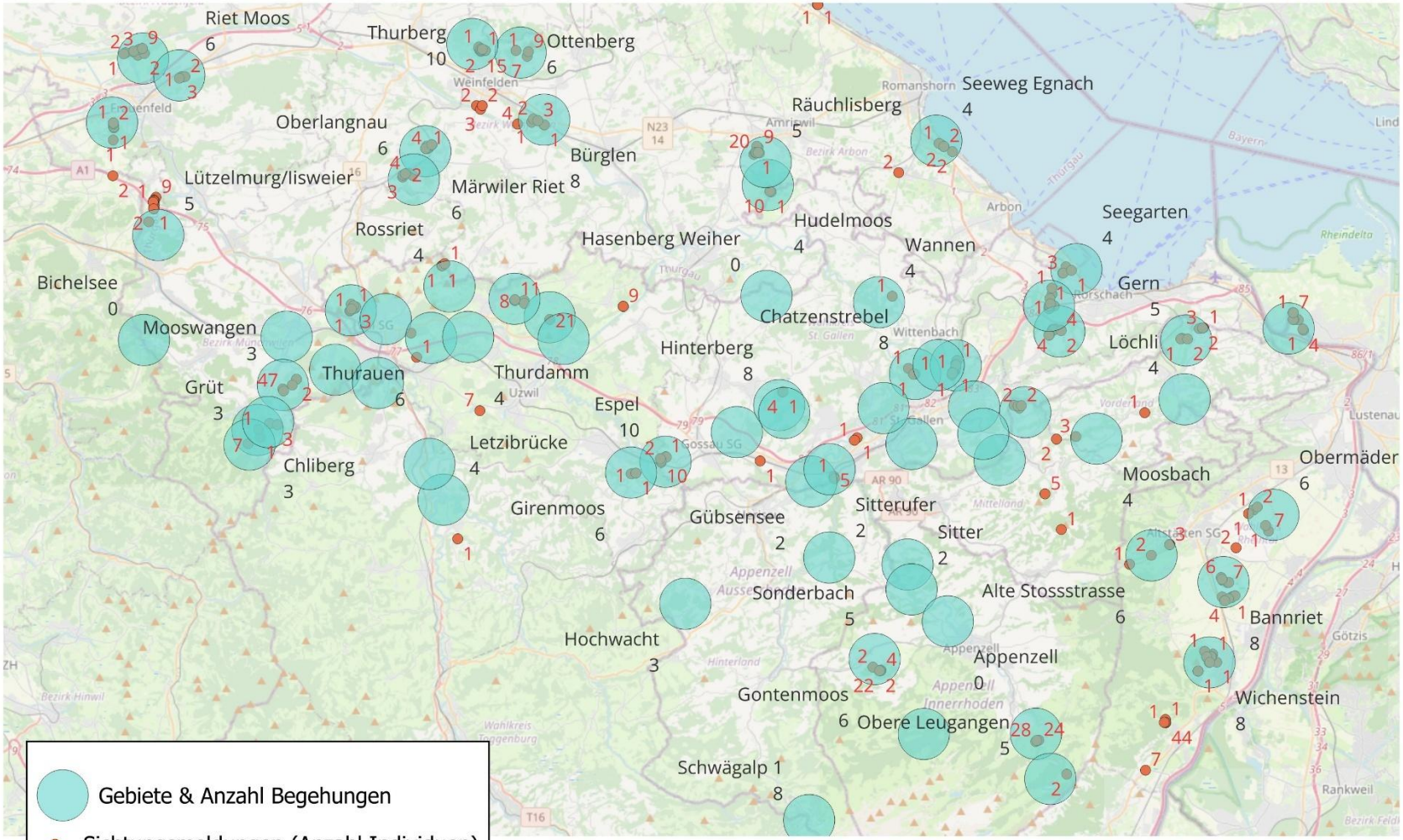
Ausblick Monitoring 2027 und Lebensraumaufwertungen

Für den Sommer 2027 ist ein weiteres Monitoring geplant. Die gesammelten Daten bilden die Grundlage für die zukünftige Auswahl der Untersuchungsgebiete und die Festlegung regionaler Schwerpunkte. Besonderes Augenmerk gilt dabei Regionen wie dem Toggenburg und dem Alpsteingebiet, in denen die Datengrundlage noch verbessert werden soll.

Zusätzlich werden Regionen erneut untersucht, in denen bislang keine Leuchtkäfer nachgewiesen wurden, die aufgrund ihrer Lebensraumausstattung jedoch als grundsätzlich geeignet eingestuft werden, beispielsweise entlang der Thur in der Region Wil.

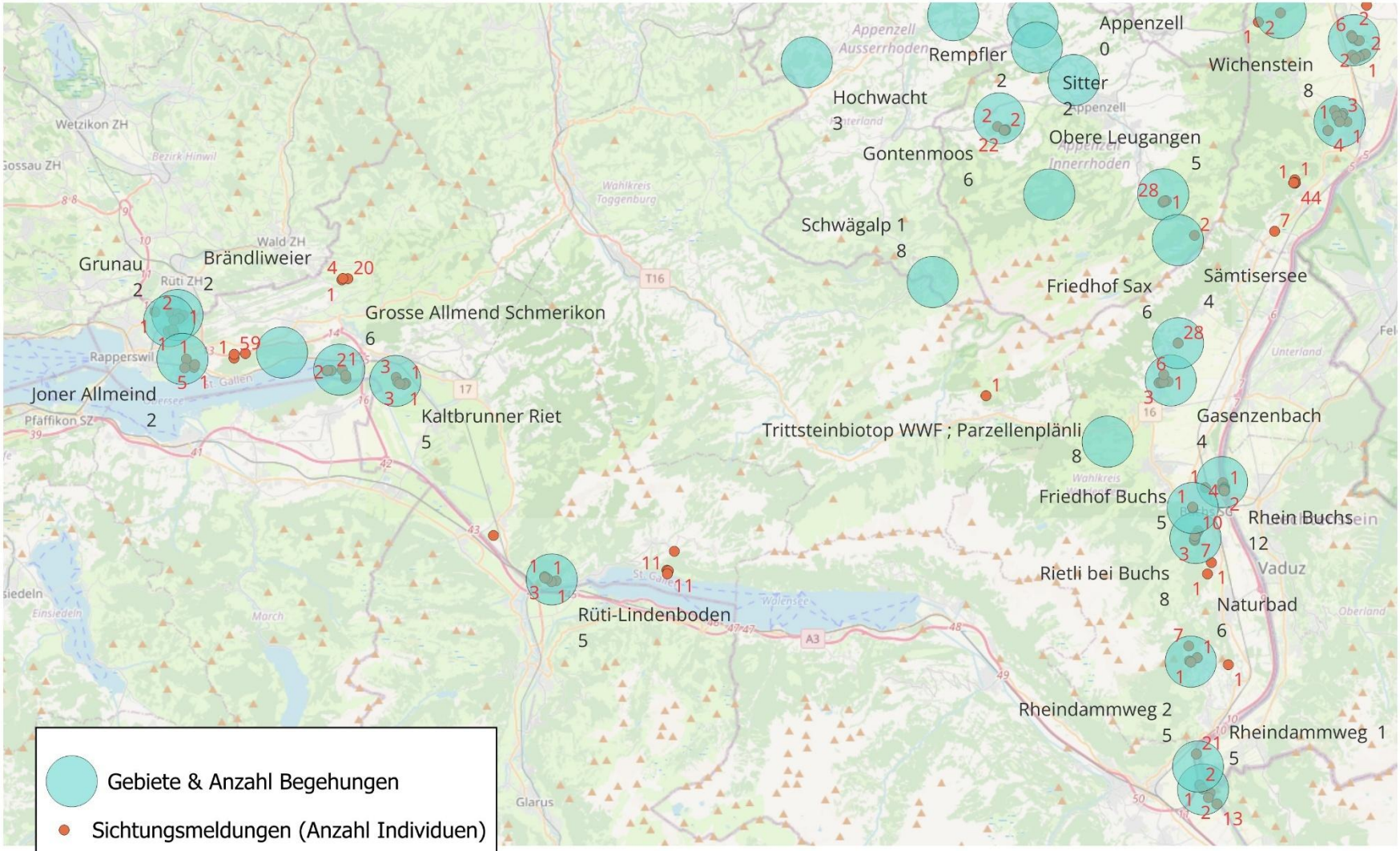
Parallel dazu sollen ab 2027 gezielte Lebensraumaufwertungen zugunsten der Leuchtkäfer umgesetzt werden. Geplant sind unter anderem Heckenpflanzungen, die Anlage von Kleinstrukturen sowie die ökologische Aufwertung von Böschungen. Für diese Massnahmen werden geeignete Flächen gesucht. Besonders gefragt sind Standorte, an denen bestehende Lebensräume vernetzt und langfristig gesichert werden können. Interessierte können sich direkt beim WWF melden.

Leuchtkäfer Monitoring 2026, nördliche Ostschweiz



Stand: 21.10.2026
Quelle: WWF

Leuchtkäfer Monitoring 2026, südliche Ostschweiz



Walter Zoo
IUCN -CSS Fireflies
Neuchlen 200
9200 Gossau

+41 (0) 71 387 50 50
info@walterzoo.ch
www.walterzoo.ch

WWF Regiobüro AI/AR-SG-TG

Merkurstrasse 2
9001 St. Gallen

Tel.: +41 (0) 71 221 72 30
regiobuero@wwfost.ch
www.wwfost.ch